

Künstler/-in	Katrin Pieczonka Hamburg
Darstellungsform	Gemälde Acryl auf Leinwand, Diptychon
Titel des eingereichten Werkes	Ribnitz

Beschreibung

Ich bin Malerin.

Der Inhalt von Malerei ist für mich Malerei. Malerei bezieht sich immer auf sich selbst, sie reflektiert sich selbst und manchmal auch die Kunstgeschichte. Malerei ist Farbe und Form. Meine Malerei ist eine, die ihren Entstehungsprozess weitgehend sichtbar macht, eine mit Fläche und Perspektive spielende Malerei.

Die Definition von Welle lautet: eine sich räumlich ausbreitende Veränderung / Störung oder Schwingung einer ort- und zeitabhängigen physikalischen Größe.

Ich beginne mit einer räumlichen Situation aus meiner eigenen Geschichte, einem von mir selbst gemachten Foto, und verarbeite sie durch stetige Veränderung, und auch durch absichtlich erzeugte Störungen, die mich zu neuen Bildlösungen führen sollen, zu einem Bild.

Es geht um Erinnerung. Städte und Landschaften, Parkplätze, Einkaufszentren, Häfen und Berge. Lampen und Straßen, Tankstellen und Strände, verlassene Konzertsäle, Kreuzungen auf dem Land, und immer wieder Orte am Wasser, ob in Island oder Italien oder eben Norddeutschland. Elemente, die jedem vertraut vorkommen und die von der Zeit sprechen, in der sie entstehen, verwendet und wieder verworfen werden: die Ferienhäuser, Minigolfplätze, Bushaltestellen, Hotelzimmer, Großraumdiscos, Gärten und Zeltplätze. Ich mache Fotos, und diese dienen mir als Skizze, als Erinnerungstütze und der Selektion. Mich interessieren Spuren des Einrichtens in der Umwelt. Ich sammle Orte und lege sie in meinem Archiv ab; ich frage mich, wie die Erinnerung funktioniert und ob sie das Bild generiert oder umgekehrt.

Als Maler versucht man, glaube ich, immer wieder, sich im Malprozess selbst zu überraschen oder zu überrumpeln. Das Ergebnis ist offen. Ich mache etwas, ich sehe, und ich reagiere darauf. Die Arbeit breitet sich aus.

Es gibt in meinen Arbeiten Leerstellen. Ich mag es, wenn im Bild etwas offen ist - Lückenhaftigkeit in Analogie zur Begrenztheit des Erinnerungsvermögens und als Ausdruck der Freiheit und Offenheit des Mediums Malerei; ich mag Transparenz und schroffe Brüche, Verläufe und Verwischungen, wechselnde Perspektiven und scharf begrenzte abstrakte Flächen, stumpfe und glänzende Farbe; durchgearbeitete Stellen gegen skizzenhaft Stehengelassenes, Reste grundierter Leinwand gegen vielfache Überarbeitungen, Ruhiges neben Unruhigem und die Verzahnung von Gegenständlichkeit und Abstraktion.

Wo ich gewesen bin und was von dort geblieben ist, ist der Auslöser, der Einstieg ins Bild. Unterwegs verselbständigen sich dann die Malerei und die Farbe.

